

presse

Gästeführer und Studienreiseleiter leisten wichtige Aufgabe im Tourismus

Gabriele Hiller-Ohm, tourismuspolitische Sprecherin:

Der Tourismusausschuss des Bundestages hat sich in dieser Woche mit den Verbänden der Gästeführer in Deutschland und der Studienreiseleiter ausgetauscht. Beide Berufe leisten eine wichtige Aufgabe im Inlands- und Auslandstourismus, die entsprechend gewürdigt werden muss.

„Gästeführer in Deutschland haben eine Schlüsselfunktion im Inlandtourismus. Sie sind Botschafter ihrer Region und tragen so maßgeblich zur Verbundenheit der Gäste mit dem Urlaubsziel bei. Sie leisten damit auch einen wesentlichen Beitrag zu einem weltoffenen Deutschland. Studienreiseleiter begleiten Reisegruppen mit ihrem fundierten Fachwissen über mehrere Tage oder Wochen ins Ausland und sind in der Regel rund um die Uhr Ansprechpersonen für die Reisenden. Damit geht eine große Verantwortung einher.

Die Aufgabenfelder von Gästeführern und Reiseleitern sind zwar unterschiedlich, wichtig für beide Berufsgruppen ist jedoch die Qualität der Dienstleistung. Da der Beruf der Gästeführer in Deutschland nicht gesetzlich geregelt ist, hat sich der Verband eigene Qualitätskriterien gesetzt und zertifiziert seine rund 10.000 Mitglieder in 220 Tourismusdestinationen. Dabei werden die Gästeführer nicht nur in ihrer interkulturellen sondern auch sozialen Kompetenz geschult, damit sie auch Gäste mit Einschränkungen ihrer Wahrnehmungs- oder Bewegungsfähigkeiten führen können. Die rund 17.000 Studienreiseleiter in Deutschland verfügen über umfangreiche kulturgeschichtliche Kenntnisse und werden auch von den Reiseveranstaltern hinsichtlich organisatorischer Fähigkeiten geschult.

Die anspruchsvollen Tätigkeiten von Gästeführern und Studienreiseleitern müssen stärker wertgeschätzt werden. Das gilt einerseits finanziell, denn beide Berufsgruppen sind durch Unsicherheit in oftmals gering bezahlten selbständigen Existenzen oder im Nebenberuf geprägt. Andererseits sollte die zentrale Funktion des Gästeführers für die Willkommenskultur in Städten und Gemeinden stärker in die tourismuspolitischen Planungen einbezogen werden.“